

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 - Soziales 208 - Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
	Bearbeiter/in	Charlotte Dahlheim, Claudia Hembach u. Irmgard Stinzendörfer
	Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	563-5326/-4513/-2343 563-8531/-8137 charlotte.dahlheim@stadt.wuppertal.de claudia.hembach@stadt.wuppertal.de irmgard.stinzendoerfer@stadt.wuppertal.de
	Datum:	19.01.2009
	Drucks.-Nr.:	VO/0048/09 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
10.03.2009	Schulausschuss	Entscheidung
17.03.2009	Jugendhilfeausschuss	Entscheidung
Einführung eines flächendeckenden Sucht-/Alkoholpräventionskonzeptes für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene		

Grund der Vorlage

Antwort auf den gemeinsamen Antrag der CDU-Fraktion und SPD-Fraktion im Jugendhilfeausschuss vom 29.04.2008

Beschlussvorschlag

1. Der Schulausschuss und der Jugendhilfeausschuss der Stadt Wuppertal nehmen das vorgelegte Sucht-/Alkoholpräventionskonzept zur Kenntnis.
2. Der Schulausschuss und der Jugendhilfeausschuss stimmen der Eruiierung des Ressourcenbedarfs zur Durchführung des Konzeptes in Form eines Pilotprojektes in einem oder zwei noch festzulegenden Quartieren des Stadtbezirkes Oberbarmen zu.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

In einem gemeinsamen Antrag fordern die CDU-Fraktion und SPD-Fraktion am 29.04.2008 (VO/1029/07/A-01) die Schaffung eines flächendeckenden Präventionsangebotes in Wuppertal. Sie unterstützen dabei die Beschlüsse des Wuppertaler Jugendparlaments vom 14.06.2007, das auch Maßnahmen zur Reduzierung der Verfügbarkeit von Alkohol fordert.

Im Rahmen der Erstellung eines Konzeptes wurden daher zunächst alle Schulen, Träger der Kindertageseinrichtungen, Jugendfreizeit- und spezielle Jugendhilfeangebote, Sportvereine des Stadtsportbundes, Suchtkrankenhilfe u.a.m. angeschrieben mit der Bitte, ihre Alkoholpräventionsangebote zu benennen und Einschätzungen zum Bedarf anzugeben. Die Beteiligung an der Befragung sowie die Angebote und Bedarfe bezüglich der Alkoholpräventionsmaßnahmen zeigen ein eher heterogenes Bild.

So legen z.B. die Lehrpläne aller Schulformen Aspekte der Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung verbindlich fest. Ausgestaltung und inhaltliche Schwerpunktsetzung sind den Fachkonferenzen der einzelnen Schulen vorbehalten. Diese unterscheiden sich zum Teil in Abhängigkeit von individuellen Arbeitsschwerpunkten und Kompetenzen einzelner Lehrkräfte, sowie von Standortbedingungen. Dies trägt in der Praxis des Schulalltags dazu bei, dass in Wuppertaler Schulen zum Teil keine speziellen Suchtpräventionsangebote gemacht werden oder dort, wo Angebote gemacht werden, eine bunte Mischung verschiedener Maßnahmen und Projekte nebeneinander stehen. Es wird festgestellt, dass es stark vom individuellen Engagement der Bezugspersonen, meist von Eltern, Erzieher und Lehrer abhängig ist, ob Maßnahmen der Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen ankommen. Präventions- und suchtspezifische Angebote in Schulen werden meist auf Einzelanfragen durch Sucht- bzw. Präventionsfachstellen durchgeführt. Als Bedarf werden Angebote von außerschulischen PartnerInnen und Fachkräften für alle SchülerInnen der Klassen 5 – 13 formuliert, wobei flankierend Angebote für Eltern als auch Fortbildungen für Lehrkräfte angefragt werden.

In den Tageseinrichtungen für Kinder erfolgt im Rahmen des gesetzlichen Auftrages zur Bildung, Erziehung und Betreuung eine Primär-Prävention. Hierzu werden zahlreiche Projekte zur ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung mit dem Ziel der allgemeinen Stärkung der Kinder durchgeführt. Mit diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz soll allgemein den Benachteiligungen entgegen gewirkt und Kinder stark gemacht werden. Eine Fokussierung auf den Bereich Alkoholprävention ist unter Berücksichtigung der Zielgruppe (Kinder von 0 - unter 6 Jahren) abzulehnen. Lebensweltorientierte Ansätze wie zum Beispiel: Stärkung der Elternkompetenz, Verbreitung eines gesundheitsfördernden Lebensstils bei Eltern, Kindern und Erziehenden (Nichtrauchen, Umgang mit Alkohol, Ernährung, Bewegung, Stressregulation) und bewusster Umgang mit Medien unterstützen die Ansätze der Primärprävention.

Jugendfreizeiteinrichtungen bieten selbst nur wenige alkoholpräventive Angebote an; es wird darauf verwiesen, dass Suchtpräventionsarbeit frühzeitig durchgeführt werden soll. Die Vereine des Stadtsportbundes sehen sich nicht als Adressaten der Alkoholprävention; sie benötigen aber Unterstützung in Form von Informationsmaterial. Nähere Angaben zur Befragung sind der beigelegten Drucksache zu entnehmen.

Nach Expertengesprächen und Auswertung der Fragebögen wird daher folgendes festgestellt:

- Nicht alle Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene in Wuppertal werden von den vorhandenen Maßnahmen erreicht.
- Maßnahmen bzw. Angebote der Suchtvorbeugung werden noch nicht ausreichend angeboten, aufeinander abgestimmt und kontinuierlich genug vorgehalten.
- Die Koordination und Evaluation der Angebote für Maßnahmen der Suchtvorbeugung soll weiter ausgebaut werden.

Die Suchtprävention sollte nach einhelliger Auffassung von Experten nicht nur punktuell, sondern flächendeckend sichergestellt werden. Dies bezieht sich nicht nur auf die Experimentierphase im Jugendalter. Daher müssen Strukturen erhalten und ggf. geschaffen werden, die es ermöglichen, Kinder und Jugendliche frühzeitiger zu erreichen. Haltungen, Einstellungen und der Aufbau von Persönlichkeitsstrukturen bei Kindern und Jugendlichen

können durch gezielte erzieherische Einflussnahme entwickelt und verstärkt werden. Dazu ist es notwendig, pädagogische Interventionen langfristig anzulegen und das Umfeld umfassend mit einzubeziehen. Die pädagogischen Interventionen müssen so frühzeitig (bei NichtkonsumentInnen) wie möglich erfolgen, um der Entwicklung von süchtigen Verhaltensmustern vorzubeugen.

Das bedeutet, dass die Maßnahmen zur Suchtvorbeugung so früh wie möglich beginnen, langfristig angelegt und jedes Kind bzw. Jugendlichen in Wuppertal verbindlich erreichen müssen. Die Eltern müssen regelmäßig einbezogen werden. Die Maßnahmen zur Suchtvorbeugung müssen zielgerichtet aufeinander aufbauen.

Es ist daher unverzichtbar, dass alle Akteure (Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen in Wuppertal) sich der Bedeutung von Suchtprävention in der täglichen Arbeit bewusst sind. Während Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen eine kontinuierliche, verbindliche und langfristige Möglichkeit bieten, Kinder und Jugendliche zu erreichen, sind Jugendfreizeiteinrichtungen punktuell Adressaten der Kinder und Jugendlichen. Über die Bezirkssozialdienste können besonders gefährdete Kinder und Jugendliche bzw. ihre Familien zusätzlich erreicht werden. Die Suchtpräventionsfachstelle ist in der Umsetzung begleitend und unterstützend tätig.

Aufgrund der begrenzten Ressourcen im suchtpreventiven Bereich wird die Durchführung eines **Pilotprojektes** zur Umsetzung eines flächendeckenden Präventionskonzeptes in Wuppertal in einem oder zwei noch festzulegenden Quartieren des Stadtbezirkes Oberbarmen vorgeschlagen. Die Evaluation von eingesetzten Konzepten der Suchtprävention sowie die Ermittlung benötigter Ressourcen für eine flächendeckende Umsetzung wären eine Voraussetzung dafür, die Akzeptanz von Präventionsmaßnahmen in Wuppertal zu fördern. Das Pilotprojekt soll ein Schuljahr dauern und im Sommer 2009 beginnen. Im Vorfeld der Durchführung müssen z.B. die Fragen zur Beteiligung der durchführenden Akteure geklärt werden. Dazu werden sowohl die Fachstelle für Suchtvorbeugung als koordinierende Stelle zur Umsetzung der Pilotphase und ein Fachgremium „Suchtprävention“ unter dem Dach der Fachgruppe Sucht, in dem bereits die Suchtkrankenhilfe vernetzt ist, in Wuppertal als begleitendes Gremium benötigt. Das Begleitgremium bezieht die jeweiligen Fachstellen der Verwaltung (z.B. Stadtbetriebe Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder, Kinder- und Jugendschutz, Ordnungsamt) und andere KooperationspartnerInnen mit ein.

Zur wirksamen Eindämmung des Alkoholmissbrauchs bei Kindern und Jugendlichen sind neben wirksamen verhaltensorientierten Konzepten, verhältnispräventive Maßnahmen wie überwachende, selbstverpflichtende und repressive Schritte sowie Informationskampagnen gegen den missbräuchlichen Alkoholkonsum in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren des Umfeldes z.B. dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband sowie dem Einzelhandelsverband notwendig. Diese können wirksam nur in einem verbindlicheren Rahmen abgesprochen und gesteuert werden. Dazu bedarf es in Wuppertal des o.g. Netzwerkes, das für den suchtpreventiven Bereich explizit und nach Bedarf jeweils erweitert werden muss.

Kosten und Finanzierung

- keine -

Zeitplan

Durchführung eines Pilotprojektes ab dem Sommer 2009 für ein Schuljahr zur Eruiierung des Ressourcenaufwandes der flächendeckenden Einführung eines Sucht-/ Alkoholpräventionskonzeptes in der Stadt Wuppertal für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.